

Zum Jubiläum Hindenburgs. Feldmarschall von Hindenburg hat nachstehende Depesche an Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichtet:
„Euer Hochwohlgeboren und der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien danke ich herzlich für das mich hochehrfroh und ehrende Gedanken gelegentlich meines Dienstjubiläums. Ich bin stolz darauf, durch die Gnade Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät auch der tapferen österreichisch-ungarischen Wehrmacht angehören zu dürfen, die mit uns in treuer und unerschütterlicher Brüderschaft verbunden ist. Der Geist der Zusammengehörigkeit, der die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands verbindet und dem die Stadt Ortelburg die Kriegspatenschaft der Stadt Wien verdankt, wird mit Gottes Hilfe den verbündeten Waffen den endgiltigen Sieg erringen.“

Ein Jahr Mehlabgabeamt der Gemeinde.

Ende März d.J. war seit Schaffung des Mehlabgabeamtes der Gemeinde Wien ein Jahr verstrichen, ein Jahr rastlosen, hartnäckigen Ringens gegenüber Hemmungen und Widerwärtigkeiten aller Art, die sich dieser Kriegsschöpfung des Bürgermeisters von Anfang an entgegenstellten und bis heute dem Unternehmen treu geblieben sind.

Aus einem ursprünglich bescheidenen Rahmen entwickelte sich eine machtvolle Organisation mit einem ungeahnten Warenumsatz - ein Beweis für die eminente Notwendigkeit, ja Unentbehrlichkeit dieser Einrichtung. Dem Amte war bei der Gründung die Aufgabe zugeordnet, in die Mehlversorgung fallweise regelnd und ausgleichend einzugreifen und akuten Notständen vorzubeugen. Zur Erreichung dieses Zieles standen der Gemeinde anfänglich bescheidene Vorräte an Mehl und Getreide zur Verfügung, deren planmäßige Aufteilung bei Beobachtung größter Sparsamkeit diesem Amte oblag. Diese ursprünglich eng begrenzte Aufgabe wich bald einer monopolartigen Entwicklung des Mehlgeschäftes der Gemeinde, daim Gefolge der von der Regierung erlassenen Sperrverfügungen Handel und Wandel auf dem Getreidemarkte völlig lahmgelegt waren. Hoch war die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt nicht geschaffen und es erwuchs daher der Gemeinde die undankbare Aufgabe, die letzten Reste der Ernte 1914 mit eigenen Mitteln aufzubringen und die Mehlversorgung im vollen Umfange des Bedarfes zu übernehmen, da alle brotverzeugenden Betriebe sowie der Handel die Bedarfdeckung in Wege der Gemeinde in Anspruch nahmen.

Ein glücklicher Vertragsabschluss mit der kaiserlich-deutschen Regierung versetzte die Gemeinde in die Lage, durch die Erwerbung großer Partien von Mehl ausländischer Provenienz den Uebergang von der alten zur neuen Ernte klaglos sicherzustellen.

Seitdem die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt im Spätsommer 1915 ihre Funktion in vollem Umfange aufgenommen hat, vollzieht sich die Bedarfsdeckung der erwerbsfähigen Mehlengen durch Vermitt-

lung dieser Anstalt, welche auch die direkte Versorgung eines Teiles der Brotfabriken und der Konsumvereine übernommen hat. Die planmäßige Verteilung der Mehlvorräte auf das Wiener Gemeindegebiet, mit so großen Schwierigkeiten sie auch verbunden sein mag, zählt nicht zu den Hauptaufgaben des Mehlabgabe-Amtes; ungleich verantwortungsvoller und in ihren Wirkungen gefährlicher stellt sich die Bereitstellung der jeweils erforderlichen Mehlvorräte für die Deckung des Bedarfes und die Sorge für die Zukunft dar. Nur das treue Zusammenwirken aller maßgebenden Faktoren mit dem Mehlabgabeamte wird die Gemeindeverwaltung auch in Zukunft in die Lage versetzen, im Rahmen der verfügbaren Vorräte die Mehlversorgung des großen Konsum-Zentrums Wien in einwandfreier Weise aufrechterhalten zu können.

Für die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte stehen der Gemeinde Wien der neu erbaute Speicher des Lagerhauses der Stadt Wien und die Prater-Anlage desselben Unternehmens zur Verfügung. Die in jüngster Zeit neuerrichteten Speicheranlagen im Winterhafen harren der Getreide-Aufnahme.

Die von der Gemeinde in Rumänien vor Jahresfrist selbständig getätigten Einkäufe werden derzeit realisiert; mehr als 600 Waggons Getreide sind bereits eingelangt. Mit der Durchführung des Mehlgeschäftes für die Gemeinde Wien war in erster Linie die Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. betraut, welcher bisher 4300 Waggons Mehlprodukte fertiggestellt hat. Zur bequemeren und rationelleren Bereitstellung der erforderlichen Mehlvorräte für die Abgabe wurde sowohl das Lagerhaus der Stadt Wien, wie auch die Erste Wiener Walzmühle Vonwiller & Co. an das Geleise der städtischen Straßenbahn angeschlossen.

Den bedeutenden Geschäftsverkehr des Mehlabgabeamtes bekunden nachstehende Daten: Während des einjährigen Bestandes wurden rund 30.000 Anweisungen für den Mehlbezug an Kleinbäcker und rund 2500 Anweisungen an Großbäcker, humanitäre Anstalten, Institute, Gewerbe-Genossenschaften, etc. ausgestellt. Die Abgabe von Mehl an Kleinbäcker für die Broterzeugung setzte mit 23 Waggons Mehl in der letzten Märzwoche 1915 ein, bewegte sich in fortwährend aufsteigender Linie, erreichte in der Woche vom 25. Feber bis 2. März d.J. 131 Waggons und beträgt derzeit 120 Waggons im Wochen-durchschnitte. In dem abgelaufenen Verwaltungsjahre wurden an

Bäcker (Kleinbetriebe)	5.607 Waggons
Bäcker (Großbetriebe)	1.853 "
Detailhandel, Gewerbe-genossenschaften, Konsumvereine, etc.	2.856 "
humanitäre Anstalten, etc.	315 "
mithin zusammen	10.531 Waggons

oder rund 106,310.000 kg Mehl abgegeben.
Dieses Quantum verteilte sich auf 1597 Waggons oder rund 16,970.000 kg Weizenmehl und auf 9.034 Waggons oder rund 90,340.000

kg Weizenmehl. Zur Herstellung dieses Mehlvorrates bedarf es unter Zugrundelegung einer 80 %igen Ausmahlung einer Getreidemenge von rund 13.290 Waggons. Berechnet man die Ladung eines Eisenbahnlastwagens mit 120 Säcken, so ergibt sich eine Gesamtabgabevon rund 1,275.720 Säcken. Zur Verladung dieses Quantum wäre die Bereitstellung eines Eisenbahnzuges erforderliche, der eine Länge von rund 80 km aufweist, was der Entfernung zwischen Wien-Südbahnhof - Tayerbach-Reichenau oder Wien-Nordwestbahnhof - Retz (82 km) entspricht. Der Geldumsatz des Mehlgeschäftes hat den Betrag von 60,000.000 Kronen erreicht.

Als Vorstand des Amtes fungiert seit Beginn Magistratssekretär Dr. Roskopf mit einem Stabe tüchtiger Beamten.

Goldenes Dienst-Jubiläum. Am 4. d.M. feierten Inhaber und Personal der Firma Helle & Wünsche das goldene Dienstjubiläum ihres Fabrikbeamten Franz Zosel. Der wackere Jubilar, welcher durch volle 50 Jahre im Dienste der genannten Firma steht, erfreut sich auch außerhalb seines Berufskreises ob seines schlichten Wesens und seiner strengen Rechtllichkeit größter Hochachtung und Wertschätzung.

Vom heutigen Rindermarkt. Vor Beginn des heutigen Marktes fanden Unterhandlungen zwischen den Fleischhauern einerseits, den Kommissionären und Viehhändlern andererseits statt, um eine Einigung über Höchstpreise ähnlich wie beim Schweinemarkt auch auf dem Rindermarkt zu erzielen. Geleitet wurden die Verhandlungen vom Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Kommerzialrat Saboreky und den Vorstehern der Genossenschaft der Fleischhauer Schedl und Gemeindevorsteher der Genossenschaft der Fleischhauer Schedl und Gemeindevorsteher der Beratung als Vertreter des Ackerbau-ministeriums Regierungsrat Dr. Schwarz bei. Die Vereinbarungen, die einen vollen Erfolg hatten, sind im Interesse der Allgemeinheit zu begrüßen. Nach eingehender Beratung einigte man sich für den heutigen Markt auf folgende Höchstpreise für Primaware: Ochsen K 4,18, Kühe und Kalbinnen 4 K, Stiere ebenfalls 4 K. Der Markt hat sich zu diesen Preisen klaglos abgewickelt. Für Donnerstag nachmittags 4 Uhr wurde eine Beratung aller Interessenten in St. Marx anberaumt, bei welcher wegen Preisabstufungen entsprechend der Qualität verhandelt werden soll.

Kunde von Kriegsgefangenen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat in den letzten Wochen eine Anzahl Karten aus Kriegsgefangenenlagern in Rußland erhalten und bittet nun die geehrte Schriftleitung um Veröffentlichung der Namen der Absender und des Aufgebortes, damit auf diese Weise auch die Freunde und Bekannten der armen Kriegsgefangenen ein Lebenszeichen erfahren.

1. Rudolf Lehnert, Kriegsgefangener in Chodschent (Lager), Turkestan.
2. Franz Slezak, 113. Rotte in Berezowka, Ostibirien.
3. Andreas Jedinger, Kirillow, Gouv. Nowgorod, Barackenlager Gricna.
4. Wilhelm Howorka und
5. Alois Kubeszka, beide in Ardatow, Gub. Simbirsk.
6. Franz Sindermann, Kischimskoe bei Kirillow Kirillow, Gub. Nowgorod, Baracke III.
Die in Berezowka, Ostibirien, gefangenen städt. Straßenbahner
7. Edmund Rallinger (Bahnhof Wienzeile),
8. Franz Herschbold (Ottakring),
9. Karl Kurz (Speising),
10. Mathias Vrbičky (Rudolfsheim),
11. Johann Hager (Rudolfsheim),
12. Franz Kanzian (Speising),
13. Josef Seder (Brigittenau),
14. Karl Frenzl (Floridsdorf),
15. August Ottermayer (Favoriten),
16. Josef Plechinger (Brigittenau),
17. Heinrich Pils (Rudolfsheim),
18. Alois Matouschek (Brigittenau),
19. Johann Falkner (Erdberg),
20. Julius Behr (Brigittenau),
21. Johann Schuster, städtischer Gasmeister und
22. Elias Mittringer aus dem 6. Bezirk, beide in Piatjanka, Baracke 20 bei Zabaikalska.
23. Leopold Grulich, Akzessist in der städt. Berufsvorwundenschaft, Kriegsgefangener Korporal NR 6891 in Antiploha bei Tschita, Ostibirien.
24. Rudolf Giller vom Landsturm-Reg. Nr 1,
25. Franz Rathauscher vom Landwehr-Reg. Nr 1,
26. Eduard Amenth und
27. Richard Giesler vom Landsturm Reg. Nr 1 im Lager zu Nikolak-Ussurijsky.

Abhaltung der Märkte zu Ostern. Ueber Ermächtigung der n.-ö. Statthalterei wird der auf Montag den 24. April (Ostermontag) fallende Rindermarkt und Kälbernachmarkt auf Dienstag, den 25. April und der auf diesen Tag fallende Schweinemarkt auf Mittwoch, den 26. April verlegt. Die Schafmärkte finden marktordnungsgemäß Dienstag, den 25. und Donnerstag, den 27. April statt.

Die Bezirksvertretung Währing hält Freitag, den 14. d.M. 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.